

Salzgeber: «Gebt Querdenkern eine Chance»

Am Neujahrsapéro des Kreises 9 im Hotel Spirgarten plauderte SRF-Moderator Rainer Maria Salzgeber aus dem Nähkästchen. «Ich bekäme heute wohl keine Stelle mehr bei SRF», so der Tausendsassa.

Lorenz Steinmann

25 Jahre ist Rainer Maria Salzgeber schon beim Schweizer Fernsehen angestellt. Dazu 20 Jahre verheiratet «mit der gleichen Frau und dann bin ich noch 50 geworden», so der prominente Moderator in seiner launigen Neujahrsansprache im «Best Western Hotel Spirgarten». Den gebürtigen Briger kennt man wegen seines kernigen Walliserdialekts und des zweiten Vornamens «Maria». Ach, dieser Name. Geschickt schlägt «Salzi», wie ihn Fans und Freunde nennen, den Bogen zum Quartier. Die Altstetter Reporterlegende Gody Baumberger (1918–2009) habe ihm vor 25 Jahren geraten, seinen Dialekt zu pflegen und keinesfalls auf das Maria zu verzichten. «So kennt man mich, das ist mein Markenzeichen.» Salzgeber habe Baumberger oft besucht im Altersheim hinter dem «Spirgarten». Natürlich springt der Funke mit solchem Lokalkolorit sofort. Das ist gut so, denn Salzgeber gibt seine Erfolgsrezepte preis, für die man an einem Führungsseminar schnell einmal 1000 Franken bezahlen müsste.

«Bei mir scheint es immer, wie wenn ich alles locker aus dem Ärmel schütteln würde. Aber du musst auch etwas reinton.» Sprich, gute Vorbereitung ist alles. Für Salzgeber gibt es sieben Erfolgsfaktoren. Erstens: die Leidenschaft. «Es braucht dazu eine distanzierte Nähe.» Zweitens: das Fachwissen. «Sonst wäre ich verloren.» Aber man könne nicht der totale Experte sein. «Sonst dürfte nur Roger Federer über Tennis berichten», so Salzgebers Fazit. Drittens: «Sei, wie du bist». Also keine Rolle einnehmen, die nicht zu einem passt. Viertens: «Zuhören statt zutexten. Schweigen



Verkehrte Welt: Albert Leiser spricht, Rainer Maria Salzgeber hört zu. Gesamthaft hatte Salzgeber aber definitiv mehr Redezeit.

Fotos: Lorenz Steinmann



Mitorganisatoren: Tobias Schärli, Präsident Gewerbeverein Altstetten-Grünau, und Esther Leibundgut, Präsidentin Quartierverein Altstetten. Rechts R. M. Salzgeber.



Hoteldirektor Christophe Rouiller ganz zufrieden. Der grosse Saal war voll.



Auch dabei, Gregor A. Rutz, Präsident des Hauseigentümergebietes.

Neues Konzept fürs «8048»

Das Restaurant am Lindenplatz 5, das zum Hotel Spirgarten gehört, bekommt ein neues Konzept. Im April und Mai 2020 wird das unter dem Namen «8048» bekannte Restaurant umgebaut. «Bier im Garten im Spirgarten», umschrieb Präsident Albert Leiser von der Iglu (Initiativ-Genossenschaft Lindenplatz Altstetten) die Neuausrichtung bei seiner Neujahrsansprache. Anwesend waren vergangene Woche über 250 geladene Gäste aus Politik, Wirtschaft und lokaler Kultur. Es war ein klassisches Stelldichlein zum «Netzwerken», wie das Neudeutsch heisst. Organisiert wird der Traditionsanlass jeweils vom hiesigen Quartierverein Altstetten, dem Gewerbeverein Altstetten-Grünau, vom Hauseigentümergebiet und von der Iglu. Unterstützt sind unter anderem die ZKB und die UBS. (Is.)

kann gut sein, dann spricht der Interviewte.» Nächster Punkt: Kritik annehmen können. Aber: «Du musst dir ein persönliches Umfeld schaffen für Feedbacks, sonst machst dich die Kritik kaputt. Salzgeber bringt dazu das Beispiel der in der öffentlichen Wahrnehmung abgesägten und nun wohl chancenlosen SRF-Kommentatorin Michèle Schönbacher. Sechster Punkt: die Disziplin. Bei Salzgeber heisst das, dass einem der Erfolg nicht in den Kopf steigen sollte. Letzter Punkt: der Hu-

mor. Ja klar. Lachen löst viele Verkrustungen.

«Mut ist wichtig»

Salzgeber appelliert an den vollen Saal: «Gebt Querschlägern mehr Chancen.» Er ist überzeugt: Er käme heute bei SRF bei Stellenbesetzungen nicht mehr über die erste Runde hinaus. «Mut ist wichtig», gibt Salzgeber allen auf den Weg. Für alle SRF-Kritiker noch dieser Hinweis: Salzgeber moderierte den Anlass in Altstetten

gratis, wie er auf Anfrage bestätigte. Doch darben muss er gleichwohl nicht. Nächstes Wochenende etwa steht die Kommentierung der berühmten Lauberhornrennen an. Zudem ist er seit Mai 2014 «stolzer Mitbesitzer der «Baracca Zermatt» in Kloten», wie seiner privaten Website zu entnehmen ist. Rainer Maria Salzgeber ist und bleibt ein Tausendsassa. Übrigens: Maria heisst er, weil er am 15. August geboren ist, dem katholischen Feiertag Mariä Himmelfahrt.

Freizeitbühne spielt «Paris mon amour»

Die Zürcher Freizeitbühne, ist bis Ende Januar mit dem Einakter «Paris mon amour» in einigen Zürcher Alterszentren präsent. Der Eintritt ist gratis.

Béatrice Christen

Die Zürcher Freizeitbühne präsentiert regelmässig zwei Darbietungen. Einen Einakter und ein abendfüllendes Stück. Die Tournee des Einakters dauert jeweils von November bis Ende Januar. Dieser wird an Veranstaltungen von Vereinen und privaten Anlässen aufgeführt. Die Zürcher Freizeitbühne engagiert sich mit dem kurzen Theaterstück aber auch sozial in Alterszentren der Stadt Zürich. Diese Veranstaltungen sind öffentlich und gratis. Die letzte Darbietung findet im Alterszentrum Grünau statt.

Amüsantes Lustspiel

Zurzeit heisst es für die Schauspielenden der Freizeitbühne «Paris mon amour». Im amüsanten Lustspiel feiern Monika und Ernst Silberhochzeit. Ihre Tochter Livia möchte sie überraschen und organisiert ein Riesenfest für die beiden. Wie die beiden Jubilare sich dazu stellen, wo und wie ge-



Eine Szene des aktuellen Stücks: Diskussionen über die Silberhochzeit im trauten Heim von Monika und Ernst.

Foto: zvg.

feiert wird, sei hier nicht verraten. Sicher ist, dass es auf der Bühne chaotisch zugehen wird und die Turbulenzen das Publikum zum Lachen bringen.

Die letzte Vorstellung des Einakters «Paris mon amour» geht am Sonntag, 26. Januar um 14.30 im Alterszentrum Grünau an der Bändlistrasse 10 über die Bühne.

Neue Fassade für Hardau II

Die Fassaden der Überbauung Hardau II in Aussersihl müssen instand gesetzt werden. Der Stadtrat hat einen Projektierungskredit von 3,73 Millionen Franken bewilligt.

Zur Überbauung Hardau II gehören vier Wohnhochhäuser und zwei viergeschossige Wohnhauszeilen mit insgesamt 573 Wohnungen sowie ein Gewerbebauwerk, ein auf zwei Häuser verteiltes Alterszentrum und eine Alterssiedlung der städtischen Stiftung Alterswohnungen (SAW). Erbaut wurde das Gebäudeensemble zwischen 1976 und 1979. Es ist im Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte von kommunaler Bedeutung eingetragen. Auf dem knapp 33000 m² grossen Areal an der Bullinger- und der Norastrasse leben heute rund 1350 Personen.

2014 zeigte sich, dass sämtliche Fassadenelemente und Kittfugen ersetzt werden müssen, schreibt der Stadtrat. Dies, weil die Fugen altersbedingt nicht mehr vor dem Eindringen von Regenwasser schützen und weil es zu Abplatzungen der äussersten Betonschicht der Fassadenelemente gekommen ist. 2017 wurden aus Sicherheitsgründen Sofortmass-

nahmen durchgeführt. Nun sollen die Fassaden der Hoch- und Flachbauten auf dem Hardau-II-Areal komplett instand gesetzt werden. Für die Ausschreibung des Bauvorhabens, die Auswahl des Planungsteams und die Ausarbeitung des Projekts hat der Stadtrat einen Projektierungskredit von 3,73 Millionen Franken bewilligt; es handelt sich um gebundene Ausgaben. Für das gesamte Bauvorhaben wird mit Kosten von rund 40 Millionen Franken gerechnet.

In den Hochhäusern, den Wohnhauszeilen und in der SAW-Siedlung werden zudem Fenster und Rollläden sowie Balkonmarkisen ersetzt. Die neuen Fenster verfügen über schalldämmende Lüftungselemente. Die Flachdächer des Alterszentrums Bullinger-Hardau und des Gewerbebauwerks werden instand gesetzt.

Während der Arbeiten können die Gebäude der Hardau-II-Überbauung weiterhin bewohnt und genutzt werden – mit Ausnahme der SAW-Siedlung. Deren Totalsanierung findet in Etappen statt, einzelne Gebäudeteile sind zeitweise nicht bewohnbar. Den Mietern wird vorübergehend Wohnraum in anderen Siedlungen der Stiftung angeboten. Falls die Bauarbeiten wie vorgesehen Anfang 2023 beginnen, können sie im Sommer 2026 abgeschlossen werden. (red.)